

Eschenbach i.d. Oberpfalz

Integriertes Stadtentwicklungskonzept

Arbeitskreis „Wirtschaft und Handel“

3. Arbeitskreissitzung am 29.07.2014, 19:15-20:45Uhr

Ort: Markus-Gottwalt-Schule, Jahnstraße, Eschenbach i.d. OPf.

Teilnehmer:

John, Michael (BASIS-Institut)

Ott, Thomas (Schule)

Schirmer, Anja (RSP)

Stadter, Ralph (RSP)

Ziegler, Johann (Gewerbe)

Einführung

Herr John begrüßt die Teilnehmer und umreist kurz die Inhalte der vergangenen Arbeitskreise. Anschließend erläutert Frau Schirmer, dass es nach Aussage des Landratsamts NEW keine besonderen Auflagen zum Thema Zoigl- Herstellung und Kommun-Bräu gibt, als die der allgemeingültigen lebensmittelrechtlichen Voraussetzungen, baurechtlichen Anforderungen, etc.. Weiterhin merkt Frau Schirmer an, dass noch weitere Informationen diesbezüglich eingeholt werden müssen. Der AK „Wirtschaft und Handel“ teilt daraufhin mit, dass es bereits 19 Personen gibt, die dem Brauverein beitreten möchten.

Diskussion

- **PEGA**

Der AK berichtet, dass es in der Vergangenheit die PEGA-Messen gab, eine Veranstaltung der Wirtschafts- und Gewerbevereine im Vierstädtedreieck Pressath, Eschenbach, Grafenwöhr, Kirchenthumbach, die seinerzeit ca. 12.000-20.000 Besucher anzog und über 3 Tage verlief. Das Interesse und die Besucherzahlen sind jedoch in den vergangenen Jahren zurückgegangen. Aufgrund des hohen Organisationsaufwandes ist derzeit noch nicht klar, ob die Veranstaltung in Zukunft fortgeführt werden wird.

- **Nachwuchs für kleine Betriebe**

Der AK führt aus, dass es in Eschenbach schwer ist, Nachwuchs für die eigenen Betriebe zu finden. Herr John verweist daraufhin auf den demografischen Wandel und zeigt auf, dass zukünftig seitens der Gewerbetreibenden ein Umdenken stattfinden muss. Um die kleinen Betriebe halten zu können, müssten in Zukunft auch Nachfolger von außerhalb in Betracht gezogen werden. Grundlage hierfür muss sein, Zuzüge – u.a. auch aus dem europäischen Ausland – nach Eschenbach zu generieren. Dies würde auch generell positive Auswirkungen auf die zukünftige städtische Entwicklung haben.

Lösungsansatz

- **Attraktives Umfeld**

Herr Stadter merkt an, dass ein attraktives Umfeld Firmen anzieht und verweist hierbei auf das Beispiel des Fraunhofer- Instituts in Waischenfeld und dem Gewerbepark in Altenstadt a. d. Waldnaab.

- **Partnerschaften**

Um den Zuwachs von außen zu aktivieren, schlägt Herr John vor, Partnerschaften mit dem angrenzenden Ausland zu bilden, da Bürger aus diesen Staaten starkes Interesse zeigen in Deutschland zu leben und zu arbeiten. Als positives Beispiel nennt Herr John die Stadt Nittenau, die dadurch starken Zuwachs zu verzeichnen hat.

- **Neue Konzepte**

Eine weitere Chance könnte es sein, neue Konzepte und Ideen im Bereich Wirtschaft und Handel einzuschlagen und beispielsweise die neuen Medien dafür zu nutzen neue Zweige anzusiedeln. Wichtig wäre es, Unternehmen aus der wissensbasierten Industrie anzuziehen. Dazu wäre eine Kooperation mit der Ostbayerischen Technischen Hochschule Amberg-Weiden sicherlich ein guter Weg.